

Impressionen

Alexander Böhm

October 22, 2018

Chapter 1

Vorbereitungen

1. September 2019, 12:04 im Zug von München nach Paris, es ist grau und regnet leicht

Wir sitzen im Zug. Nach sehr anstrengenden letzten Tagen haben wir es geschafft mit voll gepacktem Rucksack aufzubrechen. Kurz vor der Abreise wurde es, wie immer, stressig. Es gibt einfach zu viele Dinge die man zu erledigen hat, Wohnung leer räumen, sich von Freunden verabschieden, Arzttermine, Behördengänge, und bei all dem nicht den Kopf verlieren während man panisch versucht nichts zu vergessen. Ich hatte erwartet, dass sich die Erleichterung, das Gefühl der Entspannung, im Zug einstellen würden. Aber ich habe ab dem Zeitpunkt ab dem ich die Wohnung verlassen habe auch den Stress hinter mir gelassen. Im Moment empfinde ich nur sehr große Vorfreude, eine schöne Mischung aus positiver Nervosität und Aufregung. Dies führt dazu, dass ich trotz der körperlichen Müdigkeit nicht in der Lage zu schlafen. Blandine und ich sind beide froh, dass wir noch 2 Tage in Paris verbringen können bevor wir wirklich nach Hongkong aufbrechen. Ich denke, dass so ein verzögerter Start doch einige Ruhe mit sich bringt, da man nicht direkt zum Flughafen hetzen muss.

3. September 2018, 14:45 am Gate, die Sonne scheint

Wir sitzen am Gate C91 und der A380-800 wartet schon auf uns. Das Gepäck ist abgegeben, zwei gut gepackte Rucksäcke die vom Gewicht etwas ungleich verteilt sind. Meiner wiegt 17 kg während Blandines bei ungefähr 11kg eingecheckt wurde. Das wird im Laufe der Reise sicherlich noch etwas besser aufgeteilt werden, aber mein Rucksack wirkt jetzt schon fast leer. Wir haben wohl zu effizient gepackt. Blandine wirkt sehr entspannt und ruhig, auch wenn sie innerlich sehr aufgeregt ist. Ihre Vorfreude auf diese Reise ist ihr die ganze Zeit anzumerken. Ich freue mich so sehr mit ihr diese

Erfahrung zu machen.

Chapter 2

China

4 September 2018, 21:30 im Traveller Friendship Hostel, Hong Kong

Der eigentliche Beginn der Reise ist für mich heute, als ich das erste Mal ungefilterte Luft in Hongkong eingeatmet habe. Es war unerwartet heiß und stickig. Blandine und ich sind nach halbstündiger Fahrt vom Flughafen an der Kowloon-Station ausgestiegen. Nachdem wir uns mit der Hilfe von drei Rolltreppen an die Oberfläche gekämpft haben, waren wir endlich in Hongkong. Es war als ob man gegen eine Mauer läuft, so stark war der Gegensatz zu der durch Klimaanlage kontrollierten Luft innerhalb der Station. Naiverweise dachte ich, wir würden einfach den erstbesten Exit nehmen und uns dann zu Fuß bis zu unserem Hostel durchschlagen. Nach knapp 15 Minuten mussten wir dann aber einsehen, dass es so keinen Weg bis zur Nathan Road, dem Backpacker-Bereich Hongkongs, gibt. Also zurück in die Station und neu orientieren. Mit Hilfe eines Tourists, dem unsere Orientierungslosigkeit wahrscheinlich nur allzu bekannt vorkam, haben wir den richtigen Exit genommen und uns mit unseren Rucksäcken aufgemacht. Der erste Eindruck Hongkongs ist zum einen der Straßenlärm und zum anderen die interessante Mischung aus asiatischem Flair mit starken westlichen Einflüssen. Besonders auffallend sind die alten, äußerlich schlecht gepflegten Wohnblöcke in denen im Erdgeschoss gleich mehrere Läden zu finden sind. In so einem Gebäude ist auch unser Hostel. Über mehrere Stockwerke verteilt sind augenscheinlich alte Apartments in sehr kleine Wohneinheiten eingeteilt und in einem dieser werden wir die nächsten drei Tage verbringen.

5. September 2018, 22:14 im Traveller Friendship Hostel, Hong Kong

Heute hatten wir den ersten vollen Tag in Hongkong. Der Plan war diesen Tag auf Hongkong Island zu verbringen, wo das historische Center

von Hongkong ist sowie der Financial/Business District. Wir sind so gegen halb 10 aus dem Hostel raus gegangen und die warm-feuchte Luft ist uns schon entgegen geschlagen. Es waren schon über 30 Grad und sicherlich 75% Luftfeuchtigkeit. Schon nach wenigen Sekunden hat man überall am Körper geklebt. Wir sind über einen kleinen Umweg zur Fähre gegangen und haben uns auf dem Weg etwas zum Frühstück gekauft. Blandine war allerdings von den deftigen Gerüchen in der Frühe nicht wirklich angetan und hat sich nur eine Banane gekauft. Ich denke der französische Magen bevorzugt am Morgen etwas leichtes und süßes. An der Fähre angekommen war alles relativ unkompliziert und wir sind direkt nach Hongkong Island übergesetzt. Dort sind wir etwas durch die Straßen geschlendert. Die modernen Wolkenkratzer sind wirklich beeindruckend, aber von der Stadt an sich war ich nicht wirklich begeistert. Sie lädt irgendwie nicht dazu ein zu Fuß entdeckt zu werden. Ein um's andere Mal schreckt man innerlich zusammen, wenn man auf dem schmalen Gehweg gehend die Doppeldeckerbusse im Nacken spürt. Allgemein finde ich den Verkehr erdrückender als in anderen Städten, häufig gibt es mehrspurige Straßen und Bausstellen. Dem entsprechend finden sich nicht viele Orte, an denen man sich in Ruhe nach draußen setzen kann. Sehr schön sind allerdings die vielen alten Bäume und Parks. Diese sind sehr schön angelegt und gepflegt. Schade nur, dass Tiere in teilweise erbärmlichen Zuständen gehalten werden. Am Nachmittag sind wir mit einer Bahn zum Victoria Peak hoch gefahren. Eine der Hauptattraktionen von Hongkong. Die Aussicht war beeindruckend, wenn auch etwas diesig, da die Wolken über die Stadt gezogen sind. Wir haben viel Zeit im Victoria Peak Garden verbracht und uns etwas ausgeruht. Dann ging es zu Fuß zurück in die Stadt um etwas zu Essen zu suchen, wenn möglich Dim Sum, eine chinesische Spezialität. Wir haben ein schönes Lokal gefunden und es uns schmecken lassen. Die Überraschung war, dass *phoenix tallon* sich als Hühnerfuß heraus gestellt hat. Nach anfänglichem Zögern wurde dieser von mir verspeist, auch wenn da nichts außer Haut dran ist. Auf dem Rückweg zum Hostel haben wir uns dann noch die Lightshow, die es wohl jeden Abend gibt, vom Hafen aus angeschaut. Diese war unser Meinung nach überhaupt nichts besonderes, aber wenn man schon mal in der Gegend ist.

6. September 2018, 22:00, im Apple Inn Hostel, Hong Kong

Heute war ein richtig guter Tag. Wir sind mit der MTR und dem Bus nach Ngong Ping gefahren um uns den Tian Tan Buddha anzuschauen. Schon die Busfahrt vom Tung Chung nach Ngong Ping war super. Die meisten Touristen nehmen eine Seilbahn (die HKD 220 kostet) um dort hin zu kommen. Aber wir als low budget Touristen haben die HKD 17 Vari-

ante bevorzugt. Ich habe es genossen, die Landschaft, die kleinen Dörfer am Wegesrand und auch das Gefängnis zu sehen, während wir deutlich schneller als erwartet am Zielort angekommen sind. Kaum aus dem Bus ausgestiegen hat man auch schon die riesengroßen Buddha über sich gesehen. Sitzend und über 35m groß beeindruckt er ab dem ersten Augenblick. Der Eintritt ist frei, aber man muss sich die Nähe zum Buddha trotzdem verdienen, 220 Treppenstufen mussten wir erklimmen, als wir uns als erste Touristen des Tages in Richtung Buddha bewegt haben. Der Anblick war grandios und wir hatten zusätzlich eine schöne Aussicht über die Umgebung. Inseln, die langsam vom Morgennebel frei gegeben werden, von Wolken umringte Berge und die farbenfrohe Monastery hielten meine Augen für einige Zeit gefangen. Diese Monastery haben wir uns dann nach dem Buddha noch etwas näher angeschaut. Man sieht, dass es nicht alt ist, aber nichtsdestotrotz war es schön anzuschauen. Danach sind wir wieder in Richtung Stadt aufgebrochen. Auf dem Weg sind wir fast in der Metro erfroren, weil die Klimaanlage dort wohl auf Hochtouren lief. Den Nachmittag haben wir dann im History Museum von Hongkong ausklingen lassen, bevor wir abend noch etwas durch den Kowloon Park geschlendert sind.

8. September 2018, Shenzhen 23:50, im bisher besten Airbnb meines Lebens

Heute haben wir ins wirkliche China eingereist. Shenzhen ist eine Stadt direkt neben Hong Kong und so konnten wir mit der MTR bis an die Grenze fahren. Die Einreise hat sich etwas hingezogen aber das gehört dazu. Der Morgen war etwas stressig, weil wir spät dran waren. Blandine mag das überhaupt nicht und war dem entsprechend gestresst. Aber wir haben alles gut gemeistert und waren mit etwas Verspätung an der an der Metro-Station ausgestiegen um uns zum Airbnb aufzumachen. Wir wussten nicht genau wo wir hinmussten, weil Google Maps keine große Hilfe in China ist und Baidu Maps ungefähr 10 verschiedene Orte vorgeschlagen hat (wenn auch alle in der Nähe). Glücklicherweise hat mein Freund Zida schon auf uns gewartet und die Lage vor Ort für uns etwas ausgekundschaftet. Wir sind dann zu dritt zu dem Apartment gegangen wo wir uns einem Pärchen, Washion und Lyn, begrüßt wurden. Die Wohnung ist wirklich sehr schön, besonders nachdem wir die ersten 4 Nächte in Hostels in Hongkong verbracht haben. Unsere Hosts waren unfassbar freundlich und haben uns ihre Metrokarten gegeben, damit wir uns einfach in der Stadt bewegen können. Wir haben dann den restlichen Tag mit Zida in Shenzhen verbracht. Die Stadt ist erst 40 Jahre alt und das sieht man auch. Alles ist sehr neu und modern errichtet. Es gibt offensichtlich keine Altstadt sondern eher große Promenaden mit vielen Geschäften und groß angelegte Parks. Nach dem

Lärm und der Enge von Hong Kong hat das aber Blandine und mir sehr gut gefallen. So sind wir mit Zida ein bisschen durch die Stadt geschlendert und haben uns viel unterhalten. Zida hat uns mit vielem sehr geholfen. Unter anderem haben wir mit seiner Hilfe unsere Zugfahrt für morgen nach Guilin gekauft und auch eine SIM-Karte, sodass wir Internet in China haben werden. Abends sind wir dann wieder zurück zum Hostel, wo unsere Hosts uns wieder begrüßt haben. Wir haben dann noch einen sehr schönen Abend mit ihnen verbracht. Sie haben für uns ein Taxi gebucht für 6 Uhr morgens, weil wir nur noch einen Zug um 7:21AM nehmen konnten und Washion will sogar mit uns um 5:30 aufstehen um sicher zu stellen, dass das Taxi für uns da sein wird. Es ist wirklich unglaublich wie nett und zuvorkommend die beiden sind. Sie haben uns auch gleich Frühstück für den Zug mitgegeben. Den Abend haben wir uns dann noch viel unterhalten, viel gelacht und auch viele Selfies mit verschiedensten Snapchat-Filtern gemacht. Natürlich war es kein Snapchat sondern die chinesische Variante davon, dessen Namen ich schon wieder vergessen habe. Heute war unser erster Tag an dem wir mit Locals wirklich in Kontakt getreten sind und es hat sich wieder mal gezeigt wie wertvoll diese Erfahrungen sind. Es ist so erfrischend ein Gespräch zu führen und das gegenseitige aufrichtige Interesse zu spüren. Besonders Blandine hat so viel Freude ausgestrahlt und ich bin froh, dass wir schon so früh diese Erfahrung sammeln konnten, weil ich ihr davon immer vorgeschwärmt habe. In meiner Freude habe ich zuerst von dem heutigen Tag geschrieben aber natürlich haben wir auch viel gestern, an unserem letzten vollen Tag in Hong Kong erlebt. Am Anfang des Tages mussten wir in ein neues Hostel ziehen, welches aber gleich um die Ecke war. Das lief alles reibungslos und wir sind wieder auf die Hong Kong Island gefahren um die von meinem Vater empfohlene Ding Ding Tour zu machen. Ding Dings sind doppelstöckige Trams, die so wohl einzigartig sind und es war wirklich ein schönes Erlebnis die Stadt auf diese Art zu durchqueren. Anfangs etwas wackelig und am Ende ziemlich heiß aber trotzdem ein sehr cooles Erlebnis. An der Endhaltestelle sind haben Blandine und ich einen kleinen Markt entdeckt, auf dem wir uns eine Pomele, eine Drachenfrucht und ein paar Bananen gekauft haben, unser Mittag. Auf dem Weg zu einem ruhigen Plätzchen haben wir dann noch einen Laden entdeckt der eine Art Ban Bao angeboten hat, gedämpfte Teigtaschen, die mit Glasnudeln und Pilzen gefüllt sind. Das hat mich natürlich besonders gefreut weil ich so etwas schon seit meinem ersten Vietnambesuch 1996 liebe. Nach dem Mittag sind wir dann mit dem Bus in die Mitte von Hong Kong Island gefahren um einen Teil des Wilson Trails zu wandern, bis Repulse Bay Beach. Es gab eine Menge Treppen und der Schweiß lief schon nach wenigen Sekunden. Nach circa 90 Minuten gab es

die Wahl, nach rechts Richtung Repulse Bay Beach und etwas Entspannung, oder geradeaus einen Gipfel nach oben der über 300 Meter über uns war. Wir haben natürlich noch den Gipfel mitgenommen um danach zum Strand zu gehen, man muss sich das ja auch verdienen. Der Weg zum Gipfel waren ca 1000 Treppenstufen und hat uns einiges abverlangt. Aber wir haben es geschafft und die Belohnung war wirklich erst die Abkühlung im Meer, weil es absolut gar keine Aussicht aufgrund des dichten Bewuchses auf dem Gipfel gab. Am Strand sind wir erst einmal eine kurze Runde ins Wasser gegangen bevor ich mich meinem Kung Fu gewidmet habe. Ich habe mir gesagt immer wenn es gut möglich ist möchte ich mein Kung Fu üben und am dem ersten Strandaufenthalt habe ich das gut umsetzen können. Auch wenn ich natürlich schnell viele Zuschauer hatte. Nach 2 Stunden Strand war es danach auch schon relativ dunkel und wir haben uns auf dem Weg zurück in die Stadt gemacht um noch etwas zu essen bevor wir erschöpft ins Bett gefallen sind.

9. September 2018, 17:20 auf der Rooftop-Terasse des This Old Place, Guilin

Heute sind wir von Shenzhen nach Guilin gereist. Der Plan war eigentlich einen Zug gegen Mittag zu nehmen aber wir hatten gestern fest gestellt, dass es nur noch Tickets für den 7:21AM Zug gab. Also hieß es heute frühzeitig aufstehen und ab zum Bahnhof. Das hat alles einwandfrei funktioniert, auch wenn wir nicht in das Taxi gestiegen sind, welches für uns von unserem Airbnb Host reseriert wurde. Wir haben also etwas Geld verschwendet aber halb so wild. Den Zug haben wir mehr als rechtzeitig erwischt, wir waren über eine Stunde vor Abfahrt am Bahnhof. Für die erste Zugfahrt in China dachten wir, sicher ist sicher. Blandine konnte sich aber trotzdem erst beruhigen, als wir vor dem Gleis waren, oder besser gesagt in der Wartehalle mit dem Blick auf den Check-In Bereich unseres Gleises. Die Zugfahrt war äußerst angenehm. Trotz Tickets der günstigsten Kategorie, haben wir sehr bequem gesessen während wir mit über 250km/h durch die chinesische Landschaft gedüst sind. Nach ungefähr 3 Stunden sind wir dann in Guilin angekommen, wo wir ehr zügig den Zug Richtung Innenstadt und zu unserem Hostel gefunden haben. Der erste Eindruck von Guilin unterscheidet sich erheblich von Hong Kong und auch Shenzhen. Es erinnert mich etwas mehr an Hanoi, aufgrund der Vielzahl an Mopeds. Allerdings ist es viel ruhiger da die meisten Roller einen Elektroantrieb haben. Unser Hostel ist direkt am Li River gelegen. Für 16 Euro die Nacht ist es wirklich ein sehr schönes Hostel, mit einer großen Dachterasse, auf der ich gerade sitze. Die Aussicht ist phänomenal. Zum Mittag sind wir vom Hostel aus nur ein paar Minuten entlang des Flusses gegangen bis wir eine kleine Küche gefunden

haben, die natürlich nur auf Chinesisch Dinge angeboten hat. Augenscheinlich war es aber eine Nudelsuppe mit Fleisch, genau mein Ding. Wir haben dort also 2 Portionen für je 9 Yuan (ca. 1.15 Euro) bestellt. Mir hat es sehr gut geschmeckt, aber Blandine ist glaube ich immer noch etwas skeptisch was das Essen angeht. Den Nachmittag haben wir damit verbracht durch die Stadt zu schlendern. Es gibt mehrere Seen, die miteinander verbunden sind und die ganze Anlage ist sehr liebevoll und schön hergerichtet. Überall gibt es schattige Sitzgelegenheiten die schöne Aussichten auf kunstvolle Brücken mit den charakteristischen Bergen im Hintergrund erlauben. Während unseres Spazierganges haben uns wie üblich in China die Blicke verfolgt. Die Leute sind wohl viele Touristen nicht gewohnt. Hier kam es aber auch häufiger vor, dass uns die Menschen lächelnd *hello* zugerufen haben. So kam es auch, dass wir vom einem Herren mittleren Alters angesprochen wurden, der Englisch-Lehrer an einer hiesigen Schule ist. Mit ihm haben wir uns eine gute halbe Stunde unterhalten während wir den Fluss entlang gegangen sind. Er hat uns viele Tips gegeben um den Touristenfallen zu entgehen. Es zeigt sich also wieder einmal mehr. Wer den Kontakt zu den Einheimischen nicht scheut, hat viele Vorteile! Den Rest des Tages werden wir eher ruhig angehen, da wir beide recht müde sind. Die kurze Nacht und das viele Gehen der letzten Tage machen sich nun wirklich bemerkbar. Daher liegt Blandine auch schon hinter mir auf einer Holzliege und macht die Augen zu.

11. September 2018, 23:01 auf der Dachterasse des The Old Place, Guilin

Wir haben zwei ereignisreiche Tage hinter uns. Gestern haben wir eine Tagestour nach Yangshuo gemacht. Die Stadt liegt inmitten der Kalksteinberge, die den Horizont von Guilin dominieren. Die Hinfahrt war schon sehr abenteuerlich für uns beide. Der Plan war, den Bus von dem Hauptbahnhof zu nehmen aber den haben wir nirgends gefunden. Auch konnte uns keiner der Einheimischen helfen, da die Sprachbarriere ihre volle Kraft entfaltet hat. Nach einer gewissen Wartezeit hat eine ältere Frau uns gesagt sie bringt uns zum Bus der nach Yangshuo fährt, für einen Preis von 35 Yuan pro Person, 10 Yuan teurer als wir recherchiert hatten. Das war es uns aber wert, weil wir ansonsten nicht gewusst hätten wie wir an unser Ziel gelangen könnten. Nach 10 Minuten Fußweg hat sie uns dann in ein Tuc Tuc gesetzt. Wir waren etwas überrascht aber alles ging sehr schnell und schwupps waren wir auf einer stark befahrenen Straße. Drei Chinesen saßen mit uns in dem Tuc Tuc und waren genauso überrascht über Situation wie wir. Wir dachten schon, das es recht anstrengend werden könnte die Strecke in dieser Art zu bewältigen, wo es doch mit einem Bus schon 90 Minuten dauert. Aber nach ungefähr einer halben Stunde hielten wir an

und wurden in einen Bus gesetzt. Es hat also alles super gepasst und wir haben diese Erfahrung sehr genossen. In Yangshuo angekommen haben wir uns dann Fahrräder ausgeliehen und haben uns auf den Weg nach Xingping gemacht. Unsere geplante Strecke war aber etwas unangenehm mit dem Fahrrad zu absolvieren, weil es an einer stark befahrenen Straße entlang geführt hat. Wir haben also spontan eine andere Route ausgewählt. Diese war viel ruhiger und schöner, auch wenn wir uns teilweise durch dichtbewachsene Stellen kämpfen mussten, die definitiv nicht für Fahrräder vorgesehen waren. Belohnt für unsere Mühen wurden wir in Xingping mit einer wunderschönen Aussicht. Die dicht bewachsenen Spitzen der Kalksteinberge bestimmten den gesamten Blick. Der Himmel war bewölkt und die Aussicht war etwas nebelig, sodass die hinteren Bergspitzen immer schemenhafter zu sehen waren. Das hat dem Ganzen einen sehr mythischen Ausdruck verliehen. Die Zeit wurde dann schon etwas knapp und wir sind den Rückweg die ursprünglich geplante Strecke, der Straße entlang gefahren. Dann haben wir den Bus zurück nach Guilin genommen. Der heutige Tag war ebenso schön. Um uns den Stress der Bussuche zu ersparen haben wir Tickets im Hostel gekauft. Diese waren minimal teurer als nur die Bustickets und dieser Aufpreis hat sich auf jeden Fall gelohnt. So konnten wir uns deutlich entspannter nach Longji aufmachen um die Reisterassen zu bewundern. Nach etwas mehr als zwei Stunden Busfahrt sind wir dort angekommen. Unser Busfahrer hat gefühlt jedes Fahrzeug auf dieser Strecke überholt aber wir waren von seinen Drängel- und Fahrkünsten beeindruckt. Die Reisterassen an sich waren auch wunderschön. Blandine und ich sind vier Stunden durch diese atemberaubende menschengemachte Landschaft gewandert. Hunderte schmale Reisterassen, die übereinander angelegt wurden und sich die einzelnen Berge entlang wenden sieht man nicht überall. Nach jeder Abzweigung hat man eine neue Aussicht von der man am liebsten 20 Fotos machen möchte. Zum Mittag haben wir uns eine *bamboo rice* gegönnt. Klebreis der in einen Bambusrohr gefüllt wird und über dem offenen Feuer erwärmt wird. Sehr zu empfehlen! Um vier Uhr nachmittags sind wir dann wieder Richtung Guilin gefahren wo wir sehr gut zu Abend gegessen haben. Blandine war bisher eher skeptisch, was das chinesische Essen angeht, aber heute hat es ihr auch Richtung gut geschmeckt. Wir waren in einem Restaurant ohne englisches Menu. Aber am Vorabend war es sehr gut besucht und voller Chinesen. Es musste also gut sein. Und diesen Erwartungen hat es entsprochen. Das war unser letzter voller Tag in Guilin. Morgen abend fliegen wir nach Kunming. Den Tag nutzen wir zum entspannen und recherchieren.

15. September 2018, 14:40 im Innenhof vom Upland Youth Hostel, Kun-

ming

Die letzten beiden Tage haben wir in Kunming verbracht. Die Anreise war etwas anstrengend, weil unser Flug aus Guilin aufgrund schlechten Wetters Verspätung hatte. So hat sich die geplante Ankunftszeit um zwei Stunden auf 1 Uhr nachts verzögert. Es hat aber trotzdem alles gepasst und wir sind gegen halb 3 an unserem Hostel angekommen. Dort gab es allerdings einige Probleme mit unserer Reservierung. Wir hatten für zwei Personen in einem Dormitory gebucht, aber letztendlich war nur ein Bett gebucht. Das ist etwas missverständlich in Agoda angegeben. So mussten wir noch für Blandine ein Bett buchen und wir waren in zwei verschiedenen Dormitories. Alles nicht so optimal, aber die Betten und Duschen waren sauber, also alles in Ordnung. Den nächsten Tag haben wir damit verbracht etwas Kunming zu erkunden. Das Hostel liegt direkt neben dem Green Lake. Dort sind mehrere Wege und kleine Plätze über den See angelegt und man kann schön an den von Seerosen bedeckten See entlang spazieren. Dort haben wir auch eine kleine Gruppe an Männern gefunden, die offensichtlich etwas Kung Fu praktiziert haben. Ich habe natürlich Kontakt aufgenommen und habe so ein bisschen mit ihnen geübt. Eines meiner persönlichen Highlights bisher! Die Übungen waren zu zweit und man hat Kraft auf seinen Partner ausgeübt und ihn so versucht aus dem Gleichgewicht zu bringen. Das haben die älteren Herren bei mir auch häufig geschafft. Aber ich habe mich nicht so schlecht angestellt und wenn ich sauber in meinen Stellungen war, konnten sie mich nicht so einfach bewegen. Sie waren sichtlich beeindruckt und erfreut von meinen Fähigkeiten. Ich hoffe, dass wir noch häufiger so etwas in China finden werden. Nach dieser tollen Erfahrung, die mich auch zum Schwitzen gebracht hat, begann der Magen zu knurren. Also haben wir uns etwas zum Essen gesucht. Kurz hinter dem See gab es ein Restaurant das komplett voll war mit Chinesen. Natürlich war die Karte nur auf Chinesisch aber eine junge Chinesin, die Englisch konnte, hat uns freundlicherweise geholfen bei der Essensauswahl, und was für eine Wahl das war. Das mit Abstand beste Essen der Reise bisher. Auch Blandine fand es sehr gut. Drei alte Männer haben in der offenen Küche routiniert mit mehreren halbkugelförmigen Pfannen verschiedenste Soßen und Kräuter mit den Nudeln vermischt und über offener Flamme zubereitet. Am Nachmittag sind wir zum Golden Temple gefahren, eine Tempelanlage auf einem Hügel in Kunming. Die Anlage war nicht sonderlich spektakulär und das wir uns etwas verlaufen haben ist das einzige was in Erinnerung bleibt. Glücklicherweise haben wir nur die Hälfte des Eintritts bezahlt, weil wir uns als Studenten ausgegeben haben. Gestern haben wir uns vorgenommen einen Tagesausflug zum Shilin Stone Forest zu machen. Aufgrund des morgendlichen Regens

sind wir etwas später als geplant aufgebrochen, aber das war kein Problem. Nach 90 Minuten Busfahrt sind wir am Stone Forest angekommen und die relativ teure Sehenswürdigkeit (175 Yuen) hat sich wirklich gelohnt. Zahllose 10 bis 20m hohe karge Kalksteinfelsen die aus dem Boden herausragen und der Fantasie viel Spielraum lassen Tiere und andere Dinge zu erkennen. Wir mussten uns durch teilweise 40cm schmale Gänge quetschen und mehrere Meter in die Tiefe gehen um durch diesen Steinwald zu gehen. Das war wirklich ein Erlebnis und sowas habe ich bisher noch nicht gesehen. Eine wirklich beeindruckende Szenerie! Am Ende hat es leider etwas angefangen zu regnen. Das hat die ganzen Wege extrem rutschig gemacht und man musste gut aufpassen nicht zu stürzen. Aber trotz des Regens haben wir den ganzen Ausflug sehr genossen. Am Abend haben wir dann wieder gut gegessen und sind über den Park im See zurück zu unserem Hostel gegangen. Wie auch schon in anderen Städten hat sich in dem Park das Abendleben abgespielt. Diesmal gab es aber etwas außergewöhnliches zu sehen, eine Art Freiluftdisco. Prinzipiell ein Typ mit einer lauten Soundanlage und MP3-Player. Gespielt wurden Technolieder aus den frühen 2000ern und getanzt haben hauptsächlich ältere Leute. Am auffälligsten war hierbei eine sehr alte Oma, die den Techno offensichtlich ziemlich gut fand und die ganze Zeit getanzt hat. Das war schon eine lustige Szenerie.

17. September 2018, 9:45 im Five Elements Hostel, Dali

Vorgestern sind wir von Kunming in Richtung Dali aufgebrochen. Mittlerweile sind wir wirklich routiniert. Relativ entspannt sind wir mit etwas Puffer zum Bahnhof gefahren. Auf dem Weg habe ich mir noch eine Art Ofenkartoffel von der Straße gekauft. Im Bahnhof angekommen haben wir noch etwas gewartet. Blandine hat ihre *Impressions* geschrieben und wurde zum zweiten Mal von Chinesen darauf angesprochen. Sie scheinen von ihrer sauberen Handschrift beeindruckt zu sein. Meiner Meinung nach ein sehr großes Lob aus einem Land wo Kaligraphie fester Bestandteil der Kultur ist. Die Zufahrt war normal und wir sind pünktlich um 21:30 in Dali angekommen. Wir wussten nicht genau wann der letzte Bus in die Altstadt fährt und hatten schon Sorge wir müssten ein Taxi nehmen. Das wäre auch nicht sehr teuer gewesen aber trotzdem 25x so viel wie die Busfahrt. Glücklicherweise gab es noch einen Bus und mit dem sind wir dann los gefahren. Über *maps.me* haben wir grob abgeschätzt an welcher Haltestelle wir aussteigen müssen und von dort waren es noch ungefähr 30 Minuten Fußweg bis zu unserem Hostel. Anfangs ging dieser durch eine schlecht beleuchtete enge Gasse, das war etwas einschüchternd. Am Hostel angekommen wurden wir dann mit einem kostenlosen Upgrade begrüßt. Wir wurden in ein großen Zimmer mit Badewanne und Gartenblick gebracht. Ein wirklicher Luxus

und das für 8 Euro pro Nacht. Nicht schlecht! Blandine und ich waren natürlich extrem glücklich über dieses tolle Zimmer, besonders nachdem wir in Kunming in getrennten Dormitories schlafen mussten. So haben wir uns noch zwei Bier bestellt und fröhlich ein paar Runden Billard gespielt. Für den nächsten Morgen hatten wir über das Hostel eine Tour gebucht. Eigentlich nicht unser Ding, aber ich dachte das könnte ziemlich cool sein mit einem anderen Pärchen in einem Van um den Erhai Lake zu fahren. Leider war das andere Pärchen nicht in unserem Alter und Chinesisch. Beide, sowie der Fahrer, konnten kein einziges Wort Englisch. Das hat die Tour etwas anstrengender gemacht als erwartet. Auch ansonsten war es nicht so spektakulär und mit unserem ursprünglichen Plan mit dem Fahrrad nach Zhou Cheng zu fahren hätten wir auch das Highlight der Van-Tour gesehen. Dieses Dorf ist bekannt für die kunstvoll blau gefärbten Stoffe und vor Ort konnten wir sehen wie diese seit jeher produziert werden. Es ist ein wirklich interessantes Verfahren. Der weiße Stoff wird an manchen Stellen mit Schnüren eng zusammen gebunden. In dieser Weise kommt beim Eintauchen des Stoffes nicht überall die blaue Farbe hin. So entstehen sehr schöne Motive, wobei es beeindruckend ist, wie viele verschiedene Darstellungen möglich sind. Drei alte Frauen saßen in einer Ecke und haben die Stoffe zum Färben vorbereitet. Es fällt mir schwer zu verstehen, wie sie den Überblick behalten können, sodass am Ende das gewünschte Muster erhält. Aber jahrelange Erfahrung lässt es mühelos aussehen. Heute hatten wir geplant auf einen Berg zu wandern und uns dort einen Tempel anzuschauen und die Aussicht auf Dali und den See zu genießen. Leider scheint es heute den ganzen Tag zu regnen und so werden wir wohl in unserem tollen Hosteltzimmer bleiben. Immerhin sind wir nicht in einem engen, schäbigen Zimmer während es draußen nichts zu tun gibt.

19. September 2018, 17:00 im Flower Theme Hostel, Lijiang

Der Regen am 17. September hat uns fast den ganzen Tag im Hosteltzimmer verbringen lassen. Abends sind wir dann aber doch noch in die Altstadt gegangen um eine Kleinigkeit zu essen. Danach wollten wir noch eine Runde Billard im Hostel spielen. Wir kamen dann aber ins Gespräch mit der Rezeptionistin und einem der Dauergäste, der jeden Tag ein T-Shirt vom Mount Everest trug (er selber war aber noch nicht auf dem Gipfel). Die Kommunikation war nicht so einfach, weil er kein Wort Englisch konnte aber mit der Hilfe der Rezeptionistin und etwas Gestik ging alles. Er hat uns Tee angeboten, der in der Region angepflanzt wird. Dieser wird *Kung Fu Tee* genannt und hat wirklich sehr gut geschmeckt. Man gießt kochend heißes Wasser auf den Teeblätter in der Teekanne und drückt mit dem Deckel leicht auf den Tee. Die Teeblätter dürfen aber nicht zu lange im Wasser sein, da der Tee

ansonsten bitter schmecken wird. Wie immer bisher war dieses kurzer Intermezzo mit den Einheimischen sehr cool und hat uns beiden sehr viel Freude bereitet. So wurde der eher ereignislose Tag zum Ende hin doch noch ganz cool. Am nächsten Tag hatten wir geplant einen Zug am Nachmittag in Richtung Lijiang zu nehmen. So hatten wir am Vormittag noch etwas Zeit um zu den *Wu Wei Si Kloster* zu gehen. Ich hatte im Vorfeld von diesem Kloster gelesen, dachte aber das wäre nicht auf unserer Route. So war ich wirklich begeistert und wollte unbedingt dort hin gehen. Der Grund ist, dass man dort als Ausländer Kung Fu mit den dortigen Mönchen trainieren kann. Das Kloster ist von dem Hostel ungefähr 90 Minuten zu Fuß entfernt und so sind wir in der früh dort hin aufgebrochen. Glücklicherweise hat es nicht geregnet. Das Kloster ist schlicht aber schön. Es wirkte viel authentischer als die bisherigen Anlagen, die wir besichtigt haben. Gleich hinter dem Eingang haben wir auch schon die Kung Fu Schüler gesehen, die sich gerade massiert und gedehnt haben. Wir mussten dann ungefähr eine halbe Stunde warten, bis sie mit einem Training begonnen haben. Von dem Training war ich jedoch etwas enttäuscht. Der Aufbau war ähnlich zu meinem Training, Aufwärmübungen und dann Techniken. Aber es wurde überhaupt nicht auf eine exakte Ausführung der Bewegungen geachtet. Teilweise wirkte es sehr flachsig und etwas unkoordiniert. Einer der Trainer, der ältere, hatte eine kleinere Gruppe mit denen er eher die Grundstellungen und einfache Armbewegungen durch gegangen ist. Das sah schon eher nach dem aus was ich mir vorgestellt hatte. Alles in allem war es wirklich schön dieses Kloster gesehen zu haben, vor allem weil es unerwartetes Glück war. Auch wenn ich nicht vollauf begeistert war könnte ich mir vorstellen dort für ein paar Wochen zu trainieren. Die Erfahrung muss trotzdem ziemlich cool sein und das Training ist auf jeden Fall nicht anspruchsvoller als in München. Die Zugfahrt nach Lijiang hatte für uns zwei neue Elemente. Zum Einen haben wir kein Ticket vorher gekauft und mussten uns daher noch eines am Abfahrtstag besorgen und zum anderen war es ein normaler Zug mit *hard seats*. Das Ticket kaufen war kein Problem aber wir mussten einen Zug später nehmen als geplant, weil es für den ersten Zug keine Tickets mehr gab. Das war aber auch gar nicht so schlimm, weil es ein Problem bei der Security gab. Zum ersten Mal in China schien mein Schweizer Taschenmesser ein Problem zu sein. Die Security-Frau hatte ein Problem damit, dass man die Klinge arretiert und sie hat es daher als *controlled knife* bezeichnet und wollte es und nicht mit auf dem Zug nehmen lassen. Nach viel Hin- und Herdiskutiererei und der Hilfe von Zida haben wir dann eine Lösung gefunden. Das Messer wurde einem Schaffner während der Zugfahrt anvertraut und uns dann bei Ankunft in Lijiang wieder gegeben. Noch mal Glück gehabt! Das wäre schon äußerst

nervig gewesen, dass Messer zu verlieren. Die Zugfahrt an sich war nicht sonderlich spektakulär. Wir saßen auch nicht auf Holzsitzen wie wir zuerst gedacht haben, sondern auf der untersten Ebene in einem Schlafabteil mit 6 Betten. Nicht mega bequem aber vollkommen ausreichend, dafür dass wir nur 5 Euro pro Person bezahlt haben. Den ersten Tag in Lijiang haben wir genutzt um nach *Baisha*, einem kleinen Dorf in der Nähe von Lijiang, zu fahren. Das war ein wirklich schöner Ausflug und wir haben auch das erste Souvenir der Reise gekauft, ein mit Seide gesticktes Bild. Am Nachmittag hat es dann leider wieder angefangen zu regnen, so dass wir zurück zum Hostel sind. Heute Abend werden wir dann noch eine Kleinigkeit essen und uns dann auf unseren 2-Tages Trek in der *Tiger Leaping Gorge* vorbereiten. Hoffentlich wird es nicht regnen, damit wir das wirklich genießen können.

21. September 2018, Flower Theme Hotel, Lijiang

Was für ein Trek. Blandine und ich haben zwei wunderschöne Tage hinter uns, die für uns beide das bisherige Highlight der Weltreise sind. Es hat wirklich alles super gepasst. Das Wetter perfekt mitgespielt, kein Regen und wenig Wolken. Wir sind mit dem Bus zum Anfang des Treks gefahren und haben schon während der Fahrt einen Chinesen kennen gelernt. Er hat uns gefragt ob wir auch den Trek machen und ob wir diesen gemeinsam gehen wollen. Das hat uns natürlich gefreut. Wir haben also gemeinsam mit Hung den Trek begonnen. Anfangs war es noch ein entspannter Spaziergang, auch wenn es schon ordentlich nach oben ging. Am Wegesrand gab es einige Stände in denen die Naxi, die Minorität die dort in der Region heimisch ist, die üblichen Dinge angeboten haben. Unüblich war das Weed, welchen sie alle im Sortiment hatten. Qualität war ok, aber ich habe nichts gekauft, weil wir auch bald nach Chengdu fliegen werden. Günstig wäre es aber gewesen, ein großer Zipper für 50 Yuan. Wir sind also weiter gegangen und vor uns lagen nun die *28 bends*, 28 Schleifen um sie die Schlucht hinauf zu kämpfen. Im Lonely Planet wird dieser Trek als sehr schwierig beschrieben, besonders in Bezug auf diese Stelle. Aber es wird dort doch stark übertrieben. Oben angekommen gab es dann die ersten von vielen atemberaubende Ausblicke. Die Schlucht lag vor uns, auf der rechten Seite erhebt sich sehr steil das Massiv des *Jade Dragon Snow Mountain*. Dieses Bergmassiv hat 13 Spitzen von denen alle mehr als 4000m in die Höhe ragen. Diese grandiose Anblick wird uns den ganzen Trek über begleiten. Die unteren Abschnitte sind dicht bewachsen und bilden eine geschlossene grüne Decke. Zu den Gipfeln wird es immer karger bis teilweise auch Schnee zu sehen ist. Währenddessen strömt der Yangtse, der aufgrund vorheriger Regenfällen braun ist, kräftig durch die Schlucht. Unser Ziel für den Tag war das Halfway Guest House. Dort sind wir gegen 16:30 angekommen. Nach dem Tag hieß es erst einmal mit

einem kalten Bier auf der Dachterasse des Guest Houses entspannen und den Blick auf die massive Bergwand direkt vor uns genießen. Dort kamen wir mit Tom, einem Israeli ins Gespräch. Wir haben uns super verstanden und den Abend gemeinsam mit ihm und Hung verbracht. Tom hatte sich bei einem der Stände ein bisschen Gras gekauft und so kam ich in den Genuss des lokalen Anbaus auch ohne mir etwas gekauft zu haben. Die Qualität war mittelmäßig aber nach einem Joints hat man dann doch ordentlich was gemerkt. Blandine wurde langsam kalt und sie ist in ihr Dormitory. Dort hat sie Masha kennen gelernt, eine Russin die seit 3 Jahren in Deutschland lebt. Wir hatten also für den nächsten Tag eine sehr internationale Truppe zusammen um den zweiten Teil des Treks zu absolvieren. Der zweite Tag war nicht so anstrengend wie der erste, aber von dem Szenerie noch einmal beeindruckender. Wir sind die Schlucht hinabgestiegen und waren direkt am Yangtse, der sich an dieser Stelle zu einem wirklich reißenden Fluss entwickelt hat. Über eine kleine Holzhängebrücke konnte man auf einen Felsen inmitten der Strömung gehen. Ich musste mich etwas überwinden, aber es war wirklich beeindruckend inmitten des Flusses und der Schlucht zu stehen. Es ist wirklich schwer zu beschreiben, wie beeindruckend die Tiger Leaping Gorge ist. Wenn der Blick die Bergwand nach oben wandert, oder die Schlucht entlang schaut, oder auf den Yangtse hinabschaut. Alles lässt einen kurz innehalten und dann ein großes Glück und eine große Ehrfurcht vor der Natur fühlen. Wirklich ein absolutes Highlight!

22. September 2018, Flower Theme Hotel, Lijiang

Heute war unser Plan zum *Jade Dragon Snow Mountain* zu gehen. Das ist ein Bergmassiv mit 13 Gipfeln. Es gibt dort mehrere Möglichkeiten diesen Nationalpark zu erleben, alles zu verschiedenen Preisen natürlich. Da es sehr bewölkt war, haben wir uns gegen die teuerste Variante, den Glacier Park, entschieden. Es hätte so nämlich keine schöne Aussicht gegeben. Aber erstmal hieß es dort anzukommen. Wir hatten uns am Vorabend den Ort heraus gesucht, an dem die Busse dort hin fahren. Als wir früh morgens aber dort waren konnte uns keiner helfen Tickets zu kaufen. So haben wir uns mit der Hilfe eines Chinesen umentschieden. Es gab eine Busverbindung im öffentlichen Verkehrsnetz die uns nur 2 Yuan anstelle der 40 Yuan kosten würde. Der Nachteil wären 5km Fußweg am Ende. Das war für uns beide aber kein Problem und so haben wir uns für die billigere Variante entschieden. Das hat alles auch recht gut geklappt. Was wir nicht wussten waren die 7km nach dem Eingang zum Nationalpark bis zu dem Ort an dem wir weiterführende Tickets kaufen konnten. In China sind viele Sehenswürdigkeit so aufgebaut. An einem Ort bezahlt man den Eintritt und dann muss man noch mehrere Kilometer weiter zum eigentlichen Eingang.

Es gibt dann natürlich immer Busse oder Battery Cars, aber die sind nicht kostenlos. Im Falle des Jade Dragon Snow Mountain Nationalparks mussten wir noch diese 7km überwinden bevor wir einen Bus bezahlen mussten um zu den interessanten Orten zu gelangen. Wir haben uns also auf den Weg gemacht. Blandine hatte dann aber eine super Idee, nämlich 10 Yuan raus zu halten, per Anhalter fahren mit einer kleiner monetären Gegenleistung. So hat es nur wenige Minuten gedauert bis uns jemand mitgenommen hat. Am Ziel angekommen mussten wir uns dann entscheiden, welchen Ort des Parks wir sehen wollten. Wir haben uns für die günstigste Cable Car Variante nach *Spruce Meadows* entschieden. Die Landschaft war nicht wirklich überwältigend und es gab nur einen kurzen Rundweg auf einem kürzlich angelegtem Weg bestehend aus Holzplanken. Die Luft war trotzdem angenehm und bei einem kurzen Abstecher abseits des Weges haben wir auch ein Yak erblickt, welches uns beiden sofort Respekt einflösste. Nach den Spruce Meadows haben wir uns noch das *Blue Moon Valley* angeschaut. Eine relativ schöne Aneinanderreihung aus mehreren Seen und Wasserfällen. Ich bin mir allerdings nicht sicher ob dieses künstlich angelegt ist oder nicht. Danach gab es schon nicht mehr viel mehr zu tun ohne noch mehr Geld auszugeben, also wollten wir uns auf den Rückweg machen. Wir waren uns noch nicht ganz sicher, wie wir das bewerkstelligen würden, als uns ein Fahrer eines kleinen Transporters fragte ob wir für 25 Yuan nach Lijiang fahren wollten. Nach kurzer Überlegung haben wir uns dafür entschieden, auch weil es schon anfang zu regnen. Was wir nicht wussten war, das wir noch fast zwei Stunden warten würden bevor es endlich losgeht. Der Fahrer wollte natürlich den ganzen Transporter voll kriegen. Also hieß es für uns warten. Das war etwas nervig, aber da es drauen kräftig regnetete auch kein Weltuntergang. Trotzdem waren wir zum Ende schon etwas genervt. Aber schlussendlich hat alles gepasst und wir sind zurück nach Lijiang gefahren.

24. September 2018, Mrs Panda Hostel, Chengdu

Heute waren wir bei den Pandas! Und sie haben gehalten, was wir uns versprochen haben. Pandas sind wirklich unglaublich coole Tiere. Wir waren pünktlich um 7:30 morgens vor den Toren der Chengdu Research Base und es gab schon eine relativ große Schlange. Aber wir hatten viele Menschen erwartet, immerhin kann man hier Pandas sehen. Die Anlage ist sehr schön gestaltet. Auf relativ großem Gebiet gibt es mehrere natürlich gehaltene Gehege für die Pandas. Außerdem gibt es noch zwei Gebäude wo sich um die Panda-Babies gekümmert wird. Wir sind erst einmal zu einem Gehege für jüngere Pandas gegangen, zwischen einem und zwei Jahre alt. Kurz nachdem wir angekommen sind, wurden sie in das Freigehege gelassen wo der frische Bambus schon auf sie gewartet hat. Was für ein Anblick diesen

Tieren beim Essen zuzusehen! Ich habe noch nie chilligere Tiere gesehen. Sie sitzen in möglichst bequemer Position umringt von Bambus und schnappen sich ein Stück nach dem anderen und essen diese auf. Die äußerste Schale des Bambus essen sie nicht und es ist erstaunlich wie sie es schaffen beim abbeißen eines Stückes die Schale des nächsten Stückes schon zu entfernen. So sitzen die Pandas ganz entspannt und essen vor sich hin. Ein witziges Highlight war ein schon älterer Panda der eine kurze Pause vom Essen eingelegt hat. Er hat sich kurz auf dem Bauch gelegt, den Besuchern sein Hinterteil gezeigt und eine große grüne Wurst raus gedrückt. Als er fertig war hat er sich wieder umgedreht, in beiden Pfoten hatte er schon Bambus um direkt mit dem Essen weiter zu machen. Pandas in Gefangenschaft essen pro Tag ungefähr 12 Stunden, und die anderen 12 Stunden schlafen sie um den Bambus zu verdauen. Dies ist gar nicht so ertragreich und einen Großteil müssen sie wieder ausscheiden, daher werden von den 20 - 40 kg Bambus pro Tag ungefähr die Hälfte wieder in der Natur verteilt. Die Ruhepausen zwischen den Mahlzeiten haben sie auch perfektioniert. In möglichst bequemer Position entweder auf dem Boden, auf einem der Holzkonstruktionen oder oben in den Bäumen chillen sie bei gelegentlichen Positionswechseln. Denn jeder weiß keine Position ist dauerhaft wirklich bequem. So putzig diese Tiere sind, umso mehr musste ich daran denken, dass der Mensch mit seiner Gier nach Ackerland die natürlichen Wohnräume der Pandas extrem demeziert hat. Es gibt nur noch 1864 Pandas in freier Wildbahn! Das Projekt in Chengdu trägt dazu bei, dass Pandas wahrscheinlich nicht aussterben werden, Menschen finden sie zu niedlichen um das zu zulassen. Aber wenn ich heute die Menschen beobachtet habe, beschleicht mich das Gefühl, dass viele lieber Pandas in Zoos als in der Natur sehen würden. Leute klatschen und rufen den Pandas zu um deren Aufmerksamkeit zu kriegen, obwohl diese offensichtlich gerade schlafen (wollen). Das hat mich wirklich geärgert, was ich einer klatschenden Frau auch deutlich gezeigt habe. Ansonsten bleibt nur anzumerken, dass Pandas all das sind was man von ihnen erwartet, süß und putzig, nur am essen und schlafen. Pandas schaffen es wie wohl keine anderen Tiere auf diesem Planeten den Überlebenskampf tiefenentspannt darzustellen.

26. September 2018, Teddy Bear Hostel, Baoguo (Emeishan)

Gestern sind wir von Chengdu mit dem Zug nach Emei gefahren. Die Zugfahrt war etwas enger als sonst, das Abteil war komplett voll und dann wollten wir beide noch mit unseren großen Rucksäcken hinein. Das hat natürlich alle Blicke auf uns gezogen, noch mehr als normalerweise. Aber mit dem Rucksack zwischen den Beinen für zwei Stunden hat sich als machbar herausgestellt. So sind wir abends in Emei angekommen und mussten

noch irgendwie zu unserem Hostel kommen, ungefähr 10 km von dem Bahnhof entfernt. Erst einmal mussten wir uns an den ganzen Leuten vorbei drängeln, die am Bahnhofsausgang schon warteten um uns ihre Fahrdienste anzubieten. Wir wollten natürlich den Bus nehmen, waren uns aber nicht ganz sicher wo sich die Haltestelle befindet, die wir brauchen. Bei unserem *best guess* haben wir eine der Frauen gefragt, aber so richtig konnte sie uns nicht helfen. Aber einer andere Frau wurde auf uns aufmerksam und hat uns angeboten uns zu unserem Hostel zu fahren, wir müssten nur warten bis ihr Sohn von der Schule zurück kommt und dann würde sie uns fahren. Was für ein unfassbar nettes Angebot. Wir haben also auf den Schulbus ihres Sohnes gewartet. Es fuhren drei anderen Schulbusse vor, in denen die Grundschüler sofort erkannt haben, das zwei Ausländer an der Bushaltestelle stehen. So sind alle sofort zu den Fenstern gekommen um uns zu zuwinken. Ein wirklich süßes Schauspiel. Im vierten Bus war dann der Sohn unserer hilfsbereiten Chinesin. Diese hat uns dann wirklich bis vor die Haustür des Teddy Bear Hostels gefahren. So sind wir kostenfrei und sehr schnell an unser Ziel gekommen. Das Hostel machte auch einen wunderbaren Eindruck, besonders das Bad und die Dusche haben uns überzeugt. Ein schön großes Bett gab es auch, was uns später noch sehr nützlich war. Heute hatten wir für den ganzen Tag geplant den Buddha von Leshan, ungefähr eine Stunde mit dem Bus entfernt, zu bewundern. Der größte sitzende Buddha dieser Welt, über 70m hoch, vor 1200 Jahren in den Fels gehauen, wo sich drei Flüsse zu einem vereinigen. Dort angekommen gab es trotz leichten Regens viele viele Leute die das gleich vorhatten wie wir. Nicht weiter überraschend. Aber der Anblick dieses Symbols menschlicher Zielsetzung war es wert. Es ist wirklich beeindruckend zu sehen, mit wie viel Liebe zum Detail die Menschen vor über 1000 Jahren den Buddha mit einfachsten Mitteln in die Felswand geschlagen haben. So haben Blandine und ich den ganzen Tag in dem Areal verbracht, der neben dem Buddha noch mehrere Tempel und Felsgräber beinhaltet. Für morgen hatten wir eigentlich geplant auf dem Emeishan zu steigen, einen der vier heiligen Berge des Buddhismus. Aber da ich leicht angeschlagen bin und das Wetter auch eher regnerisch sein soll, haben wir uns für dafür entscheidend einen Entspannungstag im Hostel einzulegen.

30. September 2018, Han Tang House, Xi'an

Heute ist unser zweiter Tag in Xi'an. Wir sind vorgestern kurz vor Mitternacht per Schnellzug angekommen. Wir hatten im Vorfeld Sorge, weil wir nicht wussten, wie wir vom Bahnhof zum Hostel kommen. Wir befürchteten schon ein Taxi nehmen zu müssen. Aber entgegen unserer Informationen fuhr noch die U-Bahn und so kamen wir sehr entspannt und günstig zu unserem Hostel. Gestern haben wir dann etwas die Stadt erkun-

det. In Xi'an gibt es einen großen Anteil an Muslimen, sehr untypisch für China. Ich vermute es liegt daran, dass Xi'an der Anfang der Seidenstraße war. Einer der großen Sehenswürdigkeiten ist daher auch das *muslim quarter*. Mehrere Straßen neben einer 1300 Jahre alten Moschee, die eine Mischung aus chinesischem Markt und arabischem Basar sind. Überall wird Fleisch von den Rippen der Rinder geschnitten und scharf angebraten auf Holzspießen angeboten. Das Essen ist dort überall vorzüglich und man kann ohne Probleme 1-2 Stunden durch die Straßen schlendern und das Treiben beobachten. Zwei weitere Sehenswürdigkeiten der Stadt sind der *Bell Tower* und der *Drum Tower*, zwei große Gebäude aus der Zeit der Ming Dynasty, so gegen 1350. Diese wurden aufwendig restauriert und erstrahlen nun im alten Glanz. Besonders in der Nacht ist das wirklich ein grandioser Anblick. Heute haben wir uns vorgenommen die Terrakotta Armee zu besuchen. Eine der Sehenswürdigkeiten, auf die ich mich besonders gefreut habe. Da morgen der Beginn der *Golden Week* ist, eine Woche lang Feiertag für die ganze Nation, haben wir uns besonders früh auf den Weg gemacht um dem Besucheransturm zuvor zu kommen. Unsere Befürchtungen haben sich aber nicht bewahrheitet. Es gab schon viele Besucher, aber bei weitem nicht so viele wie ich gedacht hätte. Wahrscheinlich gibt es morgen das große Gedränge. Wir haben gelesen, dass am 1. Oktober 2012 460000 Menschen die Terrakotta Armee besucht haben. Das muss kein Spaß gemacht haben! Wir hatten aber wie gesagt Glück und haben uns die Armee von Qin, dem ersten Kaiser Chinas, angeschaut. Es ist wirklich beeindruckend mit wie viel Liebe zum Detail diese Tonkrieger vor über 2000 Jahren gefertigt wurden. An vielen Stellen wird aber noch ausgegraben und restauriert. Von den über 6000 vermuteten Tonkriegern wurden erst ungefähr 1000 wieder aufgebaut. Ich hatte erwartet, dass man an die Hauptausgrabungsstelle kommt und Krieger sieht soweit das Auge reicht. Diese Erwartung wurde aber nicht erfüllt. Nichtsdestotrotz war es sehr interessant und beeindruckend zu sehen, welcher Aufwand auf Befehl des Kaisers betrieben wurde, nur damit er sich nach dem Tod gut beschützt fühlt. Jetzt sind wir beide wieder im Hostel angekommen und ruhen uns etwas aus. Wir sind beide etwas angeschlagen und husten vor uns hin. Heute Abend wollen wir aber noch eine Runde auf der historischen Altstadtmauer von Xi'an machen.

3. Oktober 2018, Han Tang House, Xi'an

Die ganze Runde auf der historischen Stadtmauer haben wir nicht geschafft. Es war schon recht spät und die Mauer ist länger als wir gedacht hatten. Nach mehr als 90 Minuten hatten wir gerade mal die Hälfte geschafft und so haben wir uns entschlossen vom North Gate aus was zu essen zu suchen und dann zurück zum Hostel zu gehen. Immerhin mussten wir am nächsten

Tag fit sein, weil wir uns vorgenommen haben den Huashan zu besteigen, oder besser gesagt vier seiner fünf Gipfel. Wir dachten es ist eine gute Idee dem Golden Week Trubel der Stadt zu entfliehen und auf dem zwei Stunden entfernten Huashan zu wandern. Natürlich war das etwas kurz gedacht, da dieser Berg einer der Hauptschenswürdigkeiten der Region ist. Es war zwar viel los, aber wahrscheinlich deutlich weniger als in Xi'an. Wir hatten gehofft es würde eine schöne Wanderung werden, allerdings haben wir nicht erwartet, dass alle Wege *paved walks* waren. So war es eher ein langer und anstrengender Spaziergang als ein wirklicher Trek. Nichtsdestotrotz war es trotzdem sehr schön. Wir mussten mehrere Tausend Treppenstufen überwinden um bis zum ersten Gipfel, dem North Peak zu gelangen. Insgesamt gibt es fünf Gipfel, North, South, East, West and Central Peak. Unser Plan war es den Central Peak zu umrunden und dabei die anderen vier Gipfel zu besteigen. Die Aussicht während dieser Rundtour war atemberaubend, wenn auch nicht immer verfügbar. Häufig ist man lange im Schatten der Bergwände und Bäume gelaufen, bis man dann erst in Gipfelnähe die Aussicht genießen konnte. Dabei war es erstaunlich kühl, was wir so nicht erwartet haben. Trotzdem haben wir diesen Tagesausflug wirklich genossen. Die Natur spricht uns beide wirklich am meisten an. Die Herrscharen an Chinesen die sich am gleichen Tag auch auf den Weg gemacht haben waren aber sichtlich mehr an den mit chinesischen Schriftzeichen behauenen Steinen interessiert, vor denen sie eine Vielzahl an Selfies gemacht haben. Witzig zu beobachten war auch, wie sich viele Chinesen den Berg hochquälen mussten. Der Weg ist keineswegs einfach. Die Vielzahl an Treppen ermüden jeden und teilweise sind die Treppen wirklich steil. An dem extremsten Ort gab es 80% Steigung. Trotzdem war es lustig und auch etwas traurig eine Vielzahl an Leuten in unserem Alter auf allen vieren die Treppen hochkrabbeln zu sehen. Sicherlich sollten sie mehr Ausdauer haben. Besonders weil das keine Auffälligkeit am Ende war, sondern schon am Anfang des Anstiegs. Naja, sowas passiert wohl, wenn Berge zu Orte des Massentourismus gemacht werden. Und bei der Landschaft dieses Bergmassivs wundert es nicht, dass es einer der 5 heiligen Berge Chinas ist. Tiefe Schluchten, steile glatte Felswände und dicht bewachsene Berghänge prägen die Umgebung und entlohnen für die Mühe des Aufstiegs. Nach unserem Rundgang der etwas länger als acht Stunden, über 40000 Schritte und wahrscheinlich 20000 Treppenstufen umfasste sind wir müde aber glücklich mit dem Bus zurück nach Xi'an gefahren. Die nächsten Tage haben wir uns vorgenommen nichts zu machen und einfach zu entspannen. Das passt auch ganz gut, weil durch die Golden Week die ganze Stadt überlaufen ist und man sich nur sehr schwer entspannt von A nach B bewegen kann.

5. Oktober 2018, Green Island Youth Hostel, Datong

Puh, das war wirklich eine schwere Ankunft in Datong. Die Anfahrt mit dem Nachtzug war noch sehr gut. Die Betten waren sauberer als ich erwartet hatte und die Fahrt hat sich auch nicht nach 16 Stunden angefühlt. Aber dann sind wir in Datong angekommen ... Wir haben über Agoda ein Zimmer im Romantic Theme Guest House gebucht. Aus dem Zug ausgestiegen haben wir uns auf die Suche gemacht. Dann plötzlich ist unser Booking als *cancelled* in der App angezeigt worden. Blandine ist sofort etwas panisch geworden und sie war mit der Situation etwas überfordert. Ich habe dann erst einmal gesagt, wir müssen das Hotel finden um dann zu klären, warum es gecancelled wurde. Aber es war gar nicht so einfach zu finden. Auf maps.me und Agoda wurden zwei verschiedene Orte angegeben und weder an dem einen, noch an dem anderen haben wir das Hotel gefunden. Die Nerven bei Blandine lagen schon blank. Ich habe dann in einem China Post Gebäude einer der Mitarbeiterinnen gefragt ob sie uns helfen könne. Sie hat uns dann auch netterweise zu der Adresse gebracht, die für das Hotel angegeben war. Und dann mussten wir feststellen, dass das Romantic Theme Guest House schon seit einiger Zeit geschlossen ist. Danke Agoda! So eine Scheiße. Was konnten wir jetzt tun? Durch die Golden Week gab es nur noch Hotelzimmer für über 50 Euro die Nacht, etwas über unserem Budget. Wir haben dann ein anderes Hostel in der gleichen Straße gesehen, das Green Island Youth Hostel. Wir sind dort erst einmal reingegangen um zu schauen ob wir Glück haben und sie vielleicht noch zwei Betten für uns haben. Leider gab es nur eins, aber sie haben uns angeboten mit ihrem WiFi nach einer Alternative zu suchen. Während wir das getan haben, hat ein anderer Gast seine Reservierung storniert und wir hatten nun doch für die kommenden zwei Nächte einen Platz zum schlafen. Da haben wir wirklich noch einmal Glück gehabt. Aber am Ende findet sich wirklich immer eine Lösung! Den Abend sind wir noch in die Altstadt gegangen um was zu essen. Das war aber eher enttäuschend. Die Stadtmauer sieht sehr schön aus aber innerhalb der Mauern wirkt es eher wie eine große Baustelle und wirklich nichts ist es wert sich anzuschauen. Wir haben erst später gelesen, dass ein früherer Bürgermeister von Datong sich zum Ziel gesetzt hat die ganze Altstadt neu und schicker wieder aufzubauen. Nur während des Großprojekts wurde er versetzt und seitdem gehen die Arbeiten wenn überhaupt nur sehr langsam voran. Clever ist das nicht gerade, aber nun ja. Heute sind wir zu den Yungang Caves gefahren, eine der beiden Sehenswürdigkeiten in der Umgebung von Datong. Das sind mehrere Höhlen, die in den Fels gehauen wurden und in denen verschiedene Buddhastatuen zu sehen sind. Das war recht schön anzusehen, aber auch nicht mega spektakulär. Den Rest des

Tages entspannen wir jetzt noch und morgen früh geht es auf nach Peking, unsere letzte Station in China.

8. Oktober 2018, Leo Hostel, Peking

Heute ist mein 29. Geburtstag und Blandine hat dafür gesorgt, dass ich einen sehr schönen Tag hatte. Nachdem wir etwas verspätet vom Hostel aufgebrochen sind, wir haben einem älteren Briten ein paar Reisetipps gegeben, haben wir uns auf Weg zum 798 Art District gemacht. Eine sehr ruhige entspannte Gegend mit vielen hippen Cafés und Restaurants und natürlich vielen Kunstgalerien und viel Street Art. Das hat mir wirklich sehr gefallen, auch wenn leider viele Gallerien geschlossen waren. Am Nachmittag sind wir dann zum *Red Theater* gefahren um uns Tickets für die abendliche Kung Fu Show anzuschauen. Es war Blandines Idee mich für meinen Geburtstag auf diese Show einzuladen. Die Tickets zu kaufen hat sich als etwas schwierig heraus gestellt, aber nachdem das geschafft sind wir zum nahe gelegenen Park des Tempels des Himmels gegangen, einer der Hauptattraktionen Pekings. Der Park war der bisher schönste in China, was sicherlich an den beeindruckenden Gebäuden liegt. Und da die Golden Week zu Ende ist, gab es auch nicht allzu viele Leute, so konnten wir entspannt den Park erkunden. Um 19:30 begann dann die Kung Fu Show. Es war natürlich kein klassischen Kung Fu, sondern eher eine Mischung aus Artistik, Kung Fu und Ballett (in der Reihenfolge), aber trotzdem eine wirklich beeindruckende Show mit einer schönen, wenn auch einfachen Geschichte. Die ersten beiden Tage in Peking waren eher ruhiger. Wir sind vor zwei Tagen gut mit dem Zug angekommen, auch wenn wir von den sechs Stunden Fahrzeit ungefähr fünf stehen mussten. Das war anstrengend aber machbar. Die Ankunftszeit haben wir mit gefühlt mehreren Tausenden Chinesen geteilt. Es gab so unfassbar viele Menschen in dem Bahnhof, die alle nach der Golden Week zurück nach Peking gefahren sind. Wir sind dann zu Shi Shu gefahren, ein chinesisches Mädels, welches ich während meiner Zeit in Michigan kennen gelernt habe. Sie war für einen Monat in Ann Arbor und hat mir damals schon gesagt, dass ich mich auf jeden Fall bei ihr melden soll wenn ich während meine Weltreise in Peking bin. Netterweise können wir auch bei ihr zwei Nächte schlafen, unsere erste und letzte Nacht in Peking. Sie hat sich wirklich alle Mühe gegeben eine gute Gastgeberin zu sein und uns sehr gut bekocht. Alles hat sehr gut geschmeckt, bis auf den Nachtisch. Das war ein Fungus mit Lotuskernen. Der Geschmack war wirklich sehr gewöhnungsbedürftig und meinem Magen hat es auch nicht bekommen, so dass ich mich während der Nacht übergeben musste. Glücklicherweise hat Shi Shu davon nichts mitbekommen. Am Tag darauf sind wir dann in unserem Hostel eingchecked und haben am Nachmittag noch etwas Peking

erkundet. Genauer gesagt sind wir zum Lama Tempel gefahren, ein sehr schöner tibetanisch-buddhistischer Tempel der als der schönste Pekings gilt. Und diese Aussage wundert mich nicht. Der Tempel ist wirklich sehr schön, auch wenn die Mengen an Räucherstäbchen etwas anstrengend sind. Nach dem Tempel sind wir durch die *Hutong* geschlendert, einem Stadtviertel das dem historischen Peking entspricht.

13. Oktober 2018, Beijing International Airport

Ereignisreiche Tage liegen hinter uns und das Kapitel China ist beinahe abgeschlossen. Wir sitzen am Gate 9 des Terminals 2 und warten auf unseren Flug der in 90 Minuten Richtung Hanoi aufbrechen wird. Wir haben China mit einem wirklichen Highlight abgeschlossen, der Großen Mauer von China! Dafür sind wir vorgestern nach Jinshanling gefahren, einem kleinen Ort 140km entfernt von Peking, deren einzige Existenzgrundlage Tourismus zur Großen Mauer ist. Viele Touristen besuchen die Mauer während einer Tagestour von Peking aus. Allerdings sind diese Touren natürlich relativ teuer und häufig gibt es an diesen Orten auch sehr viele Touristen. Wir wollten hingegen versuchen die Mauer zu erfahren ohne umringt zu sein von lärmenden Touristen. Wir sind also gegen 11 Uhr morgen nach Jinshanling aufgebrochen und dort problemlos zwei Stunden später angekommen. Dann mussten wir uns noch eine Übernachtungsmöglichkeit suchen, die wir relativ schnell für 120 Yuan gefunden haben. Allerdings mussten wir diesen Preis nach ursprünglich vorgeschlagenen 220 Yuan noch raus handeln. Am nächsten Morgen sind wir dann schon 4:30 aus dem Bett gekrochen. Blaudine wollte unbedingt den Sonnenaufgang von der Mauer aus sehen, seine sehr gute Idee!. Wir haben uns also möglichst viele Sachen angezogen, da es draußen Temperaturen um den Gefrierpunkt gab. Die Mauer haben wir dann schnell erreicht und wir hatten noch Zeit uns einen passenden Wachturm zu suchen um einen möglichst schönen Ausblick zu haben. Und was für einen Ausblick wir hatten! Die Sonne stieg langsam über die weit entfernten Berggipfel empor und das Ausmaß der Großen Mauer von China hat sich langsam vor unseren Augen angedeutet. Entlang des Grates schlängelt sich dieses Bauwerk entlang so weit das Auge blicken kann. Wachtürme sind alle 50 oder 100 m zu sehen und man kann nicht anders als beeindruckt zu sein von dieser Konstruktion! Da wir so früh da waren hatten wir quasi die Mauer für uns alleine bis ungefähr 10 Uhr die ersten anderen Touristen angekommen sind. Dieses Alleinesein verstärkt noch die Mgie, die man spürt während man die Mauer entlang geht. Bis zum Mittag haben wir uns die Zeit damit vertrieben die Mauer soweit man gehen konnte zu erkunden und dann sind wir zurück nach Beijing gefahren. Die Tage zuvor haben wir uns neben dem Lama Tempel weitere Attraktionen von Peking

angeschaut. Den *Temple of heaven*, den *Summer Palace* und natürlich die Verbotene Stadt! Die Verbotene Stadt ist auch eine Sehenswürdigkeit die man so schnell nicht vergessen wird. Eine sehr große Anlage einzig zu dem Zweck gebaut ein zu Hause für die kaiserliche Familie zu sein. Alles ist nach den Prinzipien des *Feng Shui* angelegt. So wechseln sich auf der Hauptachse große Paläste und Tore ab. Die Paläste entsprechen allerdings nicht dem, was sich Europäer darunter vorstellen würden. Es sind eher kunstvoll verzierte große Gebäude mit einem oder wenigen Räumen die einen bestimmten Zweck erfüllten, Ankleide des Kaisers, Ort für politische Diskussionen, etc. Für was welche Räumlichkeiten genutzt wurden haben die Kaiser aber immer für sich entschieden. Östlich und westlich dieser Hauptachse befanden sich die Wohnorte des ganzen Hofstabes und der Kaiserin, sowie die der Konkubinen. Die ganze Anlage ist sehr beeindruckend und strahlt zweifelsohne einen Herrschaftsanspruch aus. Wirklich gemütlich wirkte alles aber nicht wirklich, bis auf vielleicht der kleine Garten ganz im Norden der verbotenen Stadt.

Die erste Etappe unserer Weltreise ist zu Ende. China, ein Land mit wunderschöner Natur und wachsenden Mega Cities. Es war ein Abenteuer aber Blandine und ich haben es sehr gut gemeistert und konnten das meiste aus unseren 40 Tagen im Land heraus holen. Wir sind wirklich sehr zufrieden mit den Erfahrungen die wir gemacht haben! Aber 6 Wochen reichen wirklich. Wir haben schon in den letzten Tagen gemerkt, dass wir etwas müde wurden uns in China von A nach B zu bewegen. Es ist alles möglich, aber es erfordert eben auch etwas mehr Aufwand. Niemand spricht Englisch, es gibt fast immer ein großes Gedränge und die ständigen Sicherheitskontrollen in Bahnhöfen und U-Bahnstationen sind auch einfach lästig. Trotzdem bleibt festzuhalten das Chinesen im Generellen wirklich hilfsbereit sind. An manche Dinge konnten wir uns aber auch nach all den Tagen einfach nicht gewöhnen. Beispielsweise das ständige Rumgespucke. Jeder, ob alt oder jung, Mann oder Frau holt sich nach Belieben von ganz tief unten, unter Zuhilfenahme einer Vielzahl an Geräuschen, die Rotze hoch und spuckt sie auf den Gehweg, oder in die Bahnhofshalle, oder unter den Restauranttisch, oder aus dem Taxi raus. Auch der rücksichtslose Verkehr, gerade von Rechtsabbiegern, ist anstrengend. Im Gegensatz zu Vietnam wird nicht an den Personen vorbeigefahren sondern erwartet das man stehen bleibt, damit das Auto ungebremst um die Kurve ziehen kann. Das mir das überhaupt nicht gefällt, hat ein Taxifahrer in Datong, beziehungsweise seine Scheibe zu spüren bekommen. Ansonsten merkt man einfach, dass China sehr weit weg von Europa und der westlichen Welt ist und sich hier viele Besonderheiten herausgebildet haben die uns eher kurios erscheinen.

Da sind beispielsweise die Hosen für kleine Kinder, die einen großen Schlitz zwischen den Beinen haben, sodass der entweder vorne oder hinten alles rausguckt. So ist es einfacher für die Eltern die Kinder mal fix neben dem Busch pinkeln zu lassen. Allerdings hat es den Anschein gehabt, dass die Eltern eher wollten, dass die Kinder auf den Gehweg pullern. Auch sehr kurios sind die Tanzveranstaltungen auf den großen Plätzen. Dort kann jeder der Lust auf Partnertanz hat hingehen und findet sofort jemanden des anderen Geschlechts um sich mit verschiedenen Tänzen die Zeit zu vertreiben. Das Komisch ist allerdings dass die Männer nie ihre Partnerin angeschaut haben. Eher haben sie desinteressiert weg geschaut, als ob sie von ihr gelangweilt waren. Vielleicht ist es aber auch einfach unhöflich der Dame in die Augen zu schauen. Oder natürlich die offline-Partnerbörse wo Eltern potentielle Partner für ihre Kinder finden. All das und noch vieles mehr wirkte sehr fremd für uns, aber trotzdem ist es spannend diese Kultur zu erleben! Wir sind sehr froh China bereist zu haben. Viele unbeschreibliche Erfahrungen, wie der Tigerschluchtsprung, der Shilin Stone Forest oder die Pandas werden uns immer in Erinnerung bleiben und so verlassen wir China mit einem Lächeln auf dem Gesicht.

Chapter 3

Vietnam

20. Oktober 2018, Ecopark in der Wohnung meinem Eltern Seit schon einer Woche sind wir in Vietnam, dem Herkunftsland meiner Mutter. Blandine und ich waren wirklich müde von China und haben uns sehr auf Vietnam und insbesondere auf meinen Vater gefreut. Familie ist schon etwas besonderes. Wir sind pünktlich in Hanoi Noi Bai angekommen. Mein Vater hat zwar nicht auf uns gewartet, da er wie üblich etwas zu spät war. Aber schon wenige Minuten nachdem wir in die Ankunftshalle gegangen sind kam er uns entgegen. Die Freude war groß und es fühlte sich sofort sehr heimisch an in Vietnam. Wir sind dann in Richtung Ecopark aufgebrochen und haben dort ein deutsches Abendbrot gegessen. Richtiges Brot, Butter und Wurst. Das war wirklich sehr lecker und gerade Blandine war glaube ich sehr froh mal ein Abendbrot ohne Reis oder Nudeln zu essen. Die nächsten beiden Tage haben wir mit meinem Vater in Hanoi verbracht. Zunächst sind wir in ein Dorf in der Nähe des Ecoparks gefahren, in dem meine Eltern immer auf dem Markt einkaufen. Es war cool zu sehen wie mein Vater auf Vietnamesisch mit dem Damen auf dem Markt geredet hat. Ich muss sagen, ich bin erstaunt, wie gut er doch Vietnamesisch reden kann. Wir haben also ein paar Dinge für das Mittag eingekauft und dann sind wir in die Altstadt gefahren. Mein Vater war etwas wie ein Touristenführer und er hatte viel zu erzählen zu verschiedenen Ecken der Stadt. Wir haben auch den Hoan Kiem See umrundet und uns natürlich die Schildkröte angeschaut die der Legende nach dem Kaiser erschien und ein Schwert auf dem Panzer trug. Diesen Abend haben Blandine und ich dann noch das Wasserpuppentheater besucht. Ein Klassiker, den ich glaube ich schon drei oder viermal in Hanoi gesehen habe. Und immer wieder ist es ein Highlight, besonders durch die traditionelle Live-Musik. Den nächsten Tag haben wir damit verbracht den

Literaturtempel zu besuchen, einem meiner Lieblingsorte in Hanoi. Danach sind wir mit dem Moped einmal um Westsee gefahren, was auch sehr schön war. Die nächsten drei Tage standen ganz im Zeichen der Ha Long Bucht. Wir sind am späten Vormittag mit dem Bus aufgebrochen und kamen am frühen Abend in Cat Ba Stadt an. Blandine wirkte erst etwas müde und erschöpft während der Busfahrt, aber als dann die ersten Teile der Ha Long Bucht zu sehen waren, war sie sofort in ihrem Element. Sie wirkte begeistert und ist hin und her gehüpft und ganz viele Fotos zu machen. Wie ich das liebe, wenn sie solch eine Freude ausstrahlt. Am darauffolgenden Tag haben wir dann auch die Bootstour gemacht. Das Boot war gut gefüllt, aber zu keinem Zeitpunkt zu eng. Wir sind erst ungefähr zwei Stunden durch die Bucht gefahren um dann eine kurze Pause einzulegen, um mit Kajaks etwas durch die Höhlen und um die Inseln zu paddeln. Für Blandine war es das erste Mal in einem Kajak und nach anfänglicher Nervosität hat sie sehr schnell Freude daran gefunden. Das Wetter war zwar nicht perfekt hatte aber auch seinen Charme, da die vielen Inseln oder besser gesagt Karstberge in der Ferne immer schemenhafter wurden, bevor sie verschwunden sind. Ich liebe diese Landschaft und könnte stundenlang auf einem Boot durch die Ha Long Bucht fahren und einfach in die Ferne schauen. Es ist immer wieder erstaunlich wie viele Inseln es sind, sieht es doch aus der Entfernung eher wie eine große Inseln mit sehr vielen Bergspitzen aus. Und doch ist quasi jeder Spitze eine eigene Insel. Ein weiter Stop war Monkey Island, die wie ihr Name schon verrät von vielen Affen, ungefähr wohl 70, besiedelt ist. Dort konnten wir auf einen kleinen Berg klettern um eine schöne Aussicht zu genießen. Auf dem Rückweg nach Cat Ba sind wir noch an einem Fischerdorf vorbe gefahren. Das Besondere ist, dass dieses Dorf komplett auf dem Wasser ist. Dort leben ungefähr 1000 Menschen auf schwimmenden Häusern. Zurück in Cat Ba haben wir den Tag entspannt bei einem Bier ausklingen lassen. Während wir das Bier trinken sieht Blandine eine Person die ihr bekannt vorkommt. Es war David, ein Brite den wir in Peking in unserem Hostel kennen gelernt haben. Was für ein witziger Zufall. Er hat sich also zu uns gesetzt und wir konnten noch etwas erzählen. Solche Zufälle sind wirklich immer super! Am Tag darauf hatten wir noch den Vormittag in Cat Ba Stadt bevor unser Bus zurück nach Hanoi losfuhr. Das haben wir genutzt um noch einmal einen Strand aufzusuchen und zu baden. Ich habe natürlich nicht nur gebadet sondern endlich auch mal wieder die Möglichkeit gehabt etwas mein Kung Fu zu üben. Der nächste Tag stand ganz im Zeichen der Familie. Zum Mittag wurden wir von Bac Viet und seiner Frau in ein vegetarisches Restaurant eingeladen. Zusätzlich kamen noch ein Cousin von Mutti mit seiner Frau und seiner Tocher. Das war eine sehr angenehme

Runde und ich konnte mich gut mit Bac Viet unterhalten. Ich wusste nicht, dass sein Englisch so gut war. Nach einem Kaffee sind Blandine und ich dann weiter zu Bac Duong gefahren. Dort wurden wir zum Abendessen eingeladen. Mein Vater war nicht dabei, weil er sich nicht sehr gut mit Bac Duong versteht. Für uns war es trotzdem sehr schön, wir haben uns gut mit Bac Duong und seiner Frau Bac Van unterhalten und auch die kleine Tochter Lan Phuong hat etwas erzählt, auch wenn sie sehr schüchtern ist. Alles in allem war es ein sehr schöner Tag und wir haben sehr gut gegessen, wenn auch viel zu viel. Den Tag darauf haben wir dann alle etwas ruhiger angehen lassen. Ich war vormittags beim Friseur, weil die Matte endlich runter musste. Nachmittags haben wir dann Ongs Grab besucht und sind danach noch etwas durch die Stadt geschlendert. Dort haben Blandine und ich ein schönes Souvenir gekauft, eine reich verzierte Holzstatue. Heute müssen wir uns dann von meinem Vater und Hanoi verabschieden. Wir brechen abends mit dem Nachtbus in Richtung Hue auf.